

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 442

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.-- Mit Post fl. 5.--
Halbjährig: " " " 2.-- " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.-- " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 26. Jänner

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stod.

Bum Capitel vom geistigen Proletariat.

Ueber die Zunahme des geistigen Proletariates in Krain wurden im Landtage schon zu wiederholten Malen triftige Bedenken geäußert und der mit den Bedürfnissen des öffentlichen Dienstes durchaus in keinem richtigen Verhältnisse stehende Zudrang der ländlichen Jugend in die krainischen Gymnasien als durchaus nicht in dem Bildungsbedürfnisse des Volkes gelegen, sondern als ein Ergebnis der von gewisser Seite absichtlich genährten glänzenden Aussichten auf gute Anstellungen bezeichnet, wodurch manche nützliche Kraft dem Landbau und anderen praktischen Berufen entzogen und dem materiellen und geistigen Elende zugeführt wird.

Selbst national gesinnte Männer theilen diese Anschauung, der engere Kreis der Pervaken und vor Allem nur die Patrone des „Slov. Narod“, denen es in erster Linie um einen Troß rühriger Agenten zu thun ist, für die bei der Stellenjagd immerhin ein Brosamen abfällt, wollen von einem geistigen Proletariat in „Slovenien“ nichts wissen. Bezeichnend für die Anschauungen dieser Kreise sind nachfolgende Ausführungen, die wir dem genannten Blatte entnehmen:

„Einer unserer besten Männer hat die Besorgnis ausgesprochen, daß das sogenannte geistige Proletariat bei uns immer mehr um sich greift, und häufig wiederholen sich ähnliche Stimmen. Man muß

wahrlich mit Unwillen erfüllt werden, wenn man so etwas zu lesen bekommt.“

„Das kleine Häuflein der Slovenen hat sich erst in diesem Jahrhunderte ein Stück Literatur geschaffen, und trotzdem stößt man in den slovenischen Landestheilen in jedem Amte auf einen Fremden, die Slovenen geben ihre Kinder zu Fremden in die Lehre und Erziehung, sie überlassen ihre Rechtsfachen den Fremden zur richterlichen Entscheidung (?!), im Handel sind Fremde die gebietenden Herren, dieselben vermessen die Straßen, stellen Wasserleitungen her (über Beschluß des Laibacher Gemeinderathes!) und wir sollen unseren Kindern abrathen, sich in die Gymnasien zu drängen, sondern daheim zu bleiben und die Landwirthschaft zu betreiben.“

„Minister Gautsch, diese Personification des Bureaokratismus, hatte den seltenen Muth, einmal im Reichsrathe das geistige Proletariat als jenen Drachen zu bezeichnen, welcher die schwachen Pfeiler der menschlichen Gesellschaft zu erschüttern droht. Wir konnten uns niemals für die Ideen dieses Ministers erwärmen. Sein beschränkter Gesichtskreis sagt uns durchaus nicht zu. Als er jedoch in seiner betreffenden Rede im Abgeordnetenhaus den Bauernsohnen anempfahl, sich nicht in die Gymnasien zu drängen, war er uns am unverdaulichsten.“

„Mit geringen Ausnahmen rekrutirt sich unsere gesammte Intelligenz aus dem Bauernstande und

wir sollen unseren besten Talenten den Zutritt zur höheren Ausbildung verwehren? Unsere Beamten erziehen ohnehin ihre Kinder durchaus nicht im nationalen Sinne, bei der Bürgerschaft zeigt sich in jüngster Zeit eine schwache Hoffnung, daß es besser werde, und bei solchen Verhältnissen sollen wir die Studirenden von bauerlicher Abkunft unterdrücken? Es wäre dieß ein Selbstmord der slovenischen Nation! Der Dichter Gregorčič sagt: „Was uns der Himmel an Männern sandte, um uns von dem ewigen Todesschlaf in den Gräbern zu erretten, sie alle hat die Bäuerin gewiegt, sie gingen aus Bauernhütten hervor.“

„Dem gebildeten Slovenen steht ein viel größeres Gebiet offen, als irgend einem Anderen, namentlich der Weg in den ganzen slavischen Süden. Bei den Südslaven zeigt der slovenische Beamte viel mehr Arbeitslust und Ausdauer, als irgend ein einheimischer. Unserer Jugend thut es nur noth, die südslavischen Sprachen zu lernen und vielleicht auch das Italienische.“ (!?)

„Als man vor etlichen Jahren gegen sehr guten Gehalt beim Justizministerium einen der croatischen, italienischen und slovenischen Sprache kundigen Beamten anstellen wollte, fand man in ganz Krain, im Küstenland und in Dalmatien keinen einzigen Bewerber mit den erforderlichen Sprachkenntnissen. Vor nicht gar langer Zeit suchte man nach einem nationalen Advocaten in Pisino. Unsere

Verbindung zwischen St. Martin und St. Veit von der Save durchbrochen und weggeräumt erscheint.

Das die oberkrainische Mulde im Norden umrandende Hochalpengebirge stellt sich übrigens durchaus nicht als ein reines Kalkgebirge dar, aus welchem man ein möglichst hartes Wasser zu erwarten hätte. Ganz abweichend von anderen Theilen der Kalkalpen sind die Karawanken in ihrem Kerne aus Schiefer und Sandsteinen der Silur- und Carbonformation zusammengesetzt, zwischen und über welchen allerdings Kalk und Dolomite der Silur-, Carbon- und Triasformation so dislocirt sind, daß sie zumeist die höchsten Theile der Bergzüge bilden. Die auf dieses Gebirge fallenden Meteorwässer durchziehen ebenso die Kalk- und Dolomitmassen, wie sie über schieferige Gesteine zu fließen genöthigt sind. Sie haben also Gelegenheit, Bestandtheile des Schiefer- und des Kalkgebirges aufzunehmen, daher als ein Mittelglied zwischen Schiefer- und Kalkwässern, also zwischen weichen und harten Wässern, dem Gebirge zu entfließen.

Was die Lage der Schotterebenen des oberkrainischen Beckens anbelangt, so liegt der tiefste Punkt der oberkrainischen Mulde bei Lustthal und die Schotterebene steigt von da sowohl gegen W. und NW., als auch gegen N. und erreicht am Nordrande, also am Fuße der sie einfassenden Alpen, respective an der Mündung der Alpenflüsse

Feuilleton.

Der Schuttkegel von Oberkrain.*)

Das oberkrainische Becken ist in der südlichen Hälfte seiner Ausdehnung nach von demselben Gebirge umgeben, welches das Moorbecken einsäumt; auch dieses Karstgebirge nimmt nirgends den Charakter der Alpenregion an. Im Norden dagegen ist auf der Linie Stein-Hörslein-Neumarkt-Sava einerseits und Sava Radmannsdorf-Krainburg andererseits das oberkrainische Becken von wunderbar geformten Hochalpengebirgen (Grintouz im Nordosten, Triglav im Nordwesten) umsäumt. Echte Alpenflüsse: die Würz-Save, der Rothweinbach, die Wocheiner Save, der Neumarkter Feistritz, der Rankerfluß und die Steiner Feistritz, in den Hochalpen entspringend,

*) Als ein weiterer Beitrag zur Wasserversorgungsfrage der Stadt Laibach wurde unlängst (gedruckt bei Klein und Kovac) ein Gutachten des Oberbergathes Dionys Kutz, des Directors der geologischen Reichsanstalt, vom August 1886 und ein Gutachten des Professors der Maschinenbau an der böhm. technischen Hochschule in Prag A. S. a. l. a. b. a. über die für das Wasserwerk Laibach projectirte Pumpschiffmaschine vom October 1888 veröffentlicht. Letzteres ist der Natur der Sache nach streng sachlichen Inhaltes; Ersteres ist durch die mittlerweile erfolgte Entscheidung über den Ort der Wassergewinnung und die Art der Anlage zwar zum größten Theil überholt, enthält als Einleitung eine längere Auseinandersetzung dieses vorragenden Geologen über das oberkrainische diluviale Becken und den Schuttkegel von Oberkrain, die vom gemeinen und dauernden Interesse ist und der wir die vorliegenden Ausführungen entnehmen.

führen die möglichst reinsten und frischesten Alpenquellen-Wässer dem oberkrainischen Becken zu.

Das oberkrainische Becken selbst ist eine kesselförmige, von NW. gegen SO. ausgehende Niederung, deren Ränder durch die Orte: Sava, Radmannsdorf, Krainburg, Laibach, Lustthal, Stein, Ranker, Hörslein und Neumarkt angedeutet werden. Die obgenannten Alpenflüsse haben diese Niederung zur sogenannten Diluvialzeit mit ihrem Schutte erfüllt, geebnet und sich selbst in der Jetztzeit in diese Schuttmassen tief eingewühlt. Dieß gilt namentlich von der Save selbst und von der Ranker, die heute bis 20 Meter tief unter dem ursprünglichen Niveau der Schotterebene fließen. Diese diluviale Schotterebene des oberkrainischen Beckens erscheint durch ein mäßig hohes, schönges Mittelgebirge, dessen vier gut markirte Theile durch die Berge: Großgallenberg, Flödnig, Bransica und Debeli Brh bezeichnet werden, in zwei große Theile getrennt: in die größere Schotterebene von Krainburg und in die kleinere Schotterebene von Laibach. Beide Theile der Schotterebene sind sowohl längs der Save, als auch längs der Steiner Feistritz mit einander in directer Verbindung. Eine dritte derartige Verbindung ist vom Südrande der Krainburger Schotterebene bei Bodice angefangen über Polje, Staručna und St. Martin a. d. Save ganz deutlich erhalten, während ein Theil dieser

nationalen Kaufleute, die in Geschäftsverbindungen mit Triest stehen, lassen ihre Proceffe durch italienische Advocaten führen. „Hic Rhodus, hic salta!“

Diese offenherzigen Geständnisse des „Slov. Nar.“ ließen sich noch durch eine erkleckliche Anzahl von Thatsachen vervollständigen, die als Ergebnis der jetzigen nationalen Strömung im Lande zu verzeichnen wären. So z. B. wird es in der krainischen Geistlichkeit, der die Führerrolle zufällt, bald dahin kommen, daß in der ganzen Diöcese kaum noch ein Seelsorger aufzutreiben sein wird, der in der Lage wäre, eine gute deutsche Predigt zu halten. Die letzte Besetzung des Bischofssitzes in Laibach war gewiß der sprechendste Beweis des völligen Mangels im krainischen Clerus an geeigneten Persönlichkeiten für höhere kirchliche Würden.

Aber auch sonst in allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens, in denen eine gediegene Ausbildung in den verschiedenen Disciplinen in den technischen Fächern noththut, stößt man auf den gleichen Mangel an geeigneten heimischen Kräften. Nicht die Fremden drängen sich zu solchen Posten heran, sondern man ist bemüht, von ihrem Wissen, von ihren Fähigkeiten Gebrauch zu machen; sogar der Laibacher Gemeinderath konnte nicht umhin, bei den Voreinleitungen zur Wasserleitung und bei der Begebung der Arbeiten an einen Unternehmer von der heimischen Intelligenz ganz abzusehen.

So weit hat es die vielgerühmte, fast ausschließlich aus dem Bauernstande hervorgegangene Führerschaft der Nationalen gebracht. Nichts kann uns ferner liegen, als dem strebsamen Bauerssohn eine höhere Ausbildung zu mißgönnen, allein es ist für eine Nation kaum als Glück zu bezeichnen, wenn gewisse Anschauungen bäuerlicher Kreise, wie sie in allen Enunciationen der nationalen Führer zum Ausdruck kommen, die leitenden Gesichtspunkte für die Volksbildung, für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sein sollen. Die meisten der slovenischen Führer sind aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen; wenn sie nicht während ihrer Studien mit besseren Gesellschaftskreisen in Berührung kamen, so hatten sie gar keine Gelegenheit, die Resultate einer sorgfältigen Erziehung in sich aufzunehmen; an den Hochschulen bewegten sie sich ebenfalls nur in studentischen slavischen Verbindungen, wo jedes deutsche Wort verpönt ist. Es ist somit ein ganz natürliches Ergebnis, wenn die aus einem solchen Bildungs-

gange hervorgegangenen Führer sich in höchst einseitigen Anschauungen bewegen, daß ein Hochmuthsdünkel sich ihrer bemächtigt, an welchem allenfalls manche bäuerliche Bevölkerungskreise ihr Wohlgefallen finden mögen, der jedoch auf andere Schichten der Gesellschaft nur abstoßend wirkt. Wenn es mit der Objectivität, mit der geistigen Ueberlegenheit, mit der Gemüths- und Herzensbildung jener Männer so bestellt ist, die zu Würden und Ehren in „Slovenien“ gelangen, so kann man ermessen, von welchen trügerischen Hoffnungen, von welchen leidenschaftlichen Aspirationen und von welcher Selbstüberschätzung jene verunglückten Existenzen geleitet werden, welche das gelehrte slovenische Proletariat bilden.

Politische Wochenübersicht.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes tritt erst am 30. d. M. wieder zusammen. Demselben wird unter Anderem auch eine Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung des Militärtaragesetzes, zugehen.

Am 28. d. M. findet in Wien unter Beiziehung von Experten aus Cis- und Trans-Leithanien eine österreichisch-ungarische Zoll- und Handelsconferenz statt, die sich mit der Feststellung der unterscheidenden Merkmale des Natur- und Kunstweines beschäftigen wird.

Der böhmische Landtag erledigte vor Schluß der Session von wichtigen Vorlagen noch die über die Gründung einer tschechischen Akademie der Wissenschaften und einer Landesbank.

Die Unabhängigkeitspartei des ungarischen Abgeordnetenhauses beschloß, zum Wehrgesetze ein Amendement zu beantragen, nach welchem die Armee auf die Verfassung einen Eid abzulegen hätte.

Im galizischen Landtage hat der Propriations-Ausschuß das Entschädigungs-Capital mit 62,700.000 fl. in vierprocentigen Obligationen bestimmt. Als Amortisationsdauer wurden 24 Jahre angenommen. Die Entschädigung wird auf Grund des Erkenntnisses vom Jahre 1875 ausgezahlt.

Der Conflict zwischen den Bischöfen und dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien dauert noch immer fort.

General Harrison wurde definitiv zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.

die Höhen: Großgallenberg, Flödnig, Debeli Brh und Bransica bezeichnet erscheint. Dieses Gebirge, aus Kalk und Dolomit, aber auch aus Carbon-schiefer und Cocän-Schiefer und Sandstein bestehend, steckt wie ein wasserundurchlässiger Keil in dem Körper des Schuttkegels und theilt denselben in zwei große Theile: das Krainburger Steinfeld und das Laibacher Steinfeld. Es ist selbstverständlich, daß dieses wasserundurchlässige Hinderniß im Schuttkegel den regelmäßigen Abfluß seiner Gewässer wesentlich modificiren muß, indem es dieselben nöthigt, nach drei offen gelassenen Gegenden bei Zwischenwässern, bei Skaručna und bei Mannsburg abzufließen.

Eine andere Eigenthümlichkeit des oberkrainischen Schuttkegels liegt im Verlaufe der Save selbst. Von Krainburg bis St. Walburga in das Krainburger Steinfeld stellenweise bis 20 Meter tief eingeschnitten, drainirt die Save das genannte Steinfeld zum großen Theile, indem sie eine namhafte Menge des vom Kanterflusse dem Steinfeld zugeführten Wassers thalabwärts im offenen Gerinne abführt. Glücklichweise ist aber gerade auf dieser Linie der oberkrainische Schuttkegel sehr hoch gelegen, so daß die Save trotz der Tiefe ihres Gerinnes verhältnißmäßig doch sehr hoch verläuft. In Folge dieser Hochlage ihres Gerinnes kann sie die im tieferen östlichen Theile des Schuttkegels bei 335 Meter Tiefe

Wochen-Chronik.

Der kaiserliche Hof begibt sich Ende d. M. zu längerem Aufenthalte nach Ofen.

In dem Befinden des geisteskranken Königs Otto von Baiern ist eine erfreuliche Besserung eingetreten.

Für das Radežky-Denkmal wurden bisher 228.894 fl. gesammelt; leider sind die commissionellen Verhandlungen über die Wahl des Aufstellungsplatzes noch nicht abgeschlossen.

Für das in Wien zu errichtende Goethe-Denkmal sind bis jetzt 20.000 fl. gespendet worden.

Der Publicist Ludwig Hahn, bisher Redacteur der hochofficialen „Pol. Corr.“, wurde mit der Leitung des telegraphischen Correspondenzbureau's in Wien betraut.

Wundarzt Wilhelm Kehler in Wien vermachte sein ganzes Vermögen, bestehend aus zwei Zinshäusern und 140.000 fl. in Werthpapieren, „armen, alten Leuten in Wien“. Dem Wiener Bürgermeister steht die Vetheilung zu.

Die Assentirung der Militärpflichtigen soll heuer auf Grund der Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes erfolgen, und der Zeitpunkt der Stellung hängt lediglich davon ab, wann die Wehrvorlage der a. h. Sanction unterbreitet werden kann.

Die Südbahn hat den Mitgliedern des südösterreichisch-ungarischen Holzhändlerverbandes für Holzsendungen die Wagegebühr von und nach allen Südbahnstationen auf 6-4 kr. per 100 Kilogr. bis Ende December 1889 concedirt.

In Oberösterreich sollen im Verlaufe dieses Jahres Vermittlungsämter zu Aufgleichtversuchen eingeführt werden.

Dieser Tage fand die commissionelle Begehung der projectirten Bahnlinie Radkersburg-Luttenberg statt.

Der Gemeinderath in Willach läßt aus der ehemaligen Infanterielaserna ein Rathhaus herstellen. Aus den Trifailer Kohlenwerken wurden im Jahre 1888 sieben Millionen Centner Kohle abgefekt.

In Triest sind im Jahre 1888 7670 Schiffe ein- und 7676 Schiffe ausgelaufen.

Dr. Vidulich, Landeshauptmann von Istrien ist in Parenzo plötzlich gestorben.

vorhandenen Grundwässer nicht abführen und müssen daher diese über Skaručna ihren Lauf nehmen.

Im unteren Verlaufe von Zwischenwässern bei Lustthal ist die Save abermals tief, aber breit in den Körper des Oberkrainer Schuttkegels eingeschnitten. Sie trennt den zwischen Laibach und Salgo situirten Fuß des Schuttkegels von seiner Hauptmasse. Auf dem Wege von Zwischenwässern bei Lustthal drainirt die Save alle jene Wässer des Schuttkegels, die sie erreichen kann, und führt sie ab.

Hieraus wird es selbstverständlich, daß die in den Oberkrainer Schuttkegel gelangenden Grundwässer einerseits wegen der wasserundurchlässigen oberwähnten Gebirge, andererseits wegen der drainirenden Rolle der Save nicht so regelmäßig und regelrecht den Schuttkegel erfüllen können, wie dies an anderen alpinen Schuttkegeln bekanntermaßen beobachtet werden kann. Dabei zeigen die Messungen, daß das Grundwasser in dem Oberkrainer Schuttkegel ebensowenig horizontal steht, wie dies von anderen alpinen Schuttkegeln bekannt ist, daß es vielmehr in ähnlicher Weise von der Spitze des Schuttkegels mit der fallenden Terrainoberfläche langsam fällt, je weiter man sich zum Fuße des Schuttkegels bewegt. Diesen regelmäßigen Stand respective fallenden Abfluß des Grundwassers haben also die Besonderheiten des Oberkrainer Schuttkegels, das Großgallenberger Gebirge und der drainiren-

in das oberkrainische Becken, die größte Höhe. Die Schotterebene des oberkrainischen Beckens ist also von NW. und N. gegen S. und SO. geneigt. Man kann daher nicht fehlen, wenn man die oberkrainische Schotterebene als einen einheitlichen Schuttkegel betrachtet, der von den Alpenflüssen: Obere Save, Kanter und Steiner Feistritz gemeinschaftlich aufgeschüttet wurde und dessen höchste Punkte an den Mündungen dieser Alpenflüsse in die Ebene, dessen tiefster Rand oder Fuß längs der Laibach, von Laibach bis Lustthal, zu suchen ist.

Zahlreiche Messungen nach den Längs- und Quer-Profilen des Oberkrainer Schuttkegels haben ergeben, daß die Oberfläche des Schuttkegels von einer Meereshöhe von 480 Metern an der Ausmündung des Kanterthales in seiner Längsaxe bis an die Laibach continuirlich abfällt. Es beträgt der Abfall von Kanter-Hörslein bis Unter-Fernig, also im obersten Theile des Schuttkegels, 108 Meter, während auf der unteren Strecke von Unter-Fernig über Bobice und St. Martin bis Laibach der Abfall nur 74 Meter beträgt. Daraus geht hervor, daß der Schuttkegel im oberen Drittel seiner Länge weit steiler abfällt als im mittleren und unteren Drittel zusammen.

Die auffälligste Eigenthümlichkeit aber des oberkrainischen Schuttkegels liegt in dem Auftreten des oben schon erwähnten Gebirges, welches durch

Das Bisthum Krakau wurde in Anbetracht seiner kirchlichen Stellung — es untersteht nämlich keinem Metropolit, sondern direct dem Papste — vom Kaiser zu einem Fürstbisthum erhoben und dem jeweiligen Bischofe fürstlicher Rang verliehen.

In Agram hat sich der dortige Vice-Bürgermeister Kalabar wegen Defraudation von 14.000 fl. Bankgeldern und wegen Ausstellung falscher Wechsel im Gesamtbetrage von 20.000 fl. im Augenblicke, wo er verhaftet werden sollte, mittelst Revolverschusses selbst entleibt.

Die seinerzeit hochgefeierte Wiener Hofopernsängerin Irma v. Murka ist in München in ärmtlichen Verhältnissen gestorben.

In Berlin wurden 15 Bierfälscher wegen Bierfälschung verhaftet.

Bankdirector J. Meyer in Paris ist nach Defraudation von sechs Millionen Francs flüchtig geworden.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Eisern in Oberkrain zur Beschaffung einer Feuerpritze den Betrag von 80 fl. aus seiner Privatchatouille gespendet.

(Aus dem Gemeinderathe.) Herr Joan Hribar, der bekanntlich im derzeitigen Gemeinderathe die leitende Rolle spielt, pflegt fast in jeder Sitzung mit einem oder mehreren sogenannten selbstständigen Anträgen hervorzutreten, da er, wie alle Leute seines Schlages, von einer unwiderstehlichen Sehnsucht erfüllt ist, immer von Neuem wieder seine werthe Person in den Vordergrund zu drängen. Unter den drei jüngsten, selbstständigen Anträgen, die Herr Hribar in der letzten Sitzung vorbrachte, befindet sich einer, dem wir nachträglich noch ein paar kurze Bemerkungen widmen wollen, weil er auf die Haltung des jetzigen Gemeinderathes ein recht bezeichnendes Licht wirft. Herr Hribar beantragte nämlich, eine Aenderung in der gegenwärtigen Bezeichnung der Straßen und Plätze der Stadt vorzunehmen, weil angeblich der frühere Gemeinderath zu einseitig vorgegangen sei und auf die slovenischen Größen zu wenig Rücksicht genommen habe. Alles, was sogar Herr Hribar an Vorwürfen in dieser Beziehung aufzubringen vermochte, be- ruht darin, daß der frühere Gemeinderath keine

Verlauf der Save, nicht völlig zu zerstören vermocht. Der Oberkrainer Schuttkegel hat endlich trotz den Gassenbergen und der drainirenden Save auch das charakteristischste Merkmal eines Schuttkegels, nämlich seine Tiefquelle, behalten.

Wahrscheinlich geschah es in vorhistorischen Zeiten, daß die Laibach, statt wie jetzt von Kallendrunn nach Slope den directen kürzesten Weg eingeschlagen, sich nach Norden gegen Studenz wandte und in einem großen Bogen fließend den Schotter der Saveebene wegschüttelte, eine tiefe Einbuchtung in dem Schuttkegel-Terrain schaffend, welche Bucht von steilen Wänden umgrenzt blieb. In dieser tiefen, halbkreisrunden Bucht nun, die gegenwärtig einen Theil des Parkes der Irrenanstalt darstellt, sieht man von allen Seiten: aus Westen, Norden Osten, eine dichte Reihe von großen Einzelquellen münden, die in dem die Bucht füllenden Teiche ihre Vereinigung finden. Auch am Boden des Teiches sieht man stellenweise große Luftblasen aufsteigen und das Wasser reichlich aufquellen. Der Teich selbst, die Tiefquelle des Oberkrainer Schuttkegels darstellend, liefert durch die Oeffnung seines Dammes eine kolossale Wassermenge, die hinter dem Damme eine Mühle zu treiben im Stande ist. Die Studenzer Tiefquelle liefert je nach der Jahreszeit ein prächtiges Trinkwasser von 12—15 Grad C., welches, an Ort und Stelle getrunken, sehr ange-

nehm erfrischend wirkt. Die Studenzer Tiefquelle leidet jedoch leider sehr daran, daß sie im Gebiete des Infiltrations-Rayons der Laibach zu Tage tritt und ihr sonst sehr reines Wasser zur Zeit höheren Wasserstandes der Laibach vom Wasser der letzteren beeinflusst wird.

Was endlich noch die Füllung des Oberkrainer Schuttkegels mit Grundwasser anbelangt, besteht dieser Schuttkegel, von den drei Alpenflüssen: Kanter, Save und Steiner Feistritz hauptsächlich aufgeschüttet, aus einem Gemisch größerer und kleinerer Gerölle und Sandkörner aller jener Gesteine, die im Wassergebiete der genannten Flüsse zu finden sind. Es sind Gerölle hauptsächlich verschiedener Kalte und Dolomite, die entschieden vorherrschen und welchen Schiefer und Sandsteine aller Art, auch Grünsteine und Porphyre, ganz untergeordnet beigemischt erscheinen. Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten des oberkrainischen Schuttkegels, daß in ihm diese Gerölle, weit häufiger als in anderen bekannten Schuttkegeln der Alpen, zu Conglomeratbänken von oft namhafter Festigkeit durch ein Kalkcement verbunden erscheinen. Die weitere Folge der Häufigkeit der Conglomeratbänke im oberkrainischen Schuttkegel ist die auffällige Erscheinung, daß die tief in den Schuttkegel eingeschnittenen Rinnen der Flüsse, vorzüglich aber die der Save und der Kanter bei Krainburg, senkrechte Wände darbieten, die seit un-

den Jahren nach den Namen Bleiweis, Kopitar und Toman benannte. Nun: ein Blick in das Verzeichniß der Straßen und Plätze der Stadt lehrt, daß die deutschliberale Gemeindevertretung seinerzeit bei der theilweisen Neubenennung der Gassen mit einer Objectivität und Umsicht vorging, von der man bei der herrschenden slovenischen Stadtvertretung noch in keinem Falle eine Spur entdeckt hat. Die Namen aller Männer, die sich um Stadt und Land, in Kunst und Wissenschaft oder auf dem Felde der Humanität verdient gemacht haben, fanden Berücksichtigung ohne Unterschied der Nationalität und eher noch hätte man hierbei von einer Bevorzugung der slovenischen reden können, als umgekehrt. Ein Beweis, in welcher Weise der Gemeinderath damals vorging, liegt gewiß darin, daß die zwei Männer, welche er als Sachverständige zu Rathe zog, Dimitz und Leustik waren, zwei Männer, deren Eignung und Unbefangenheit wirklich sogar der jetzige Gemeinderath nicht in Abrede stellen wird. Bleiweis- und Toman-Gasse wurde allerdings keine geschaffen, aber wir denken, im Ernste hätte sogar Herr Hribar selbst von dem früheren Gemeinderathe bei der größten Objectivität nicht verlangen können, bei der Aufstellung von Straßennamen Männer in Betracht zu ziehen, deren mögliche Verdienste jedenfalls ausschließlich nur auf dem Gebiete des Parteiwesens zu suchen sind. Kunst und Wissenschaft, Humanität, ein großer Erfindungsgeist, solche und ähnliche Dinge können hier in Frage kommen, nicht aber das Treiben des Tages und Nationalitätenhader. Wir denken, dieser Standpunkt — es war der des früheren Gemeinderathes — ist ein unanfechtbarer. Was speciell noch den Namen Kopitar's anbelangt, so kann die Unbefangenheit, mit der seinerzeit vorgegangen wurde, doch unmöglich deshalb bezweifelt werden, weil der Name eines großen Grammatikers keine Berücksichtigung fand. Allein im Ernste findet ja gewiß auch kein Mensch, daß das Vorgehen des früheren Gemeinderathes kein correctes war, sondern der fragliche Antrag des Herrn Hribar ist ja lediglich ein Ausfluß muthwilliger Gehässigkeit gegen die deutsch-liberale Partei und übermüthige Laune. Wer wird sich aber bei Herrn Hribar über desgleichen wundern, nachdem ja der ganze Gemeinderath, inclusive der von unseren Officiösen so oft gepriesenen „gemäßigten Elemente“ in demselben, dem Antrage zugestimmt hat.

denklichen Zeiten an ihrer Schroffheit gewiß eine nur unbedeutende Einbuße erlitten haben. Die hohen Wände der Flußrinnen sind es, die bei der Füllung des oberkrainischen Schuttkegels eine nicht unwesentliche Rolle spielten. Fast man speciell den außer-alpinen Verlauf des Kanterflusses von Höflein bis Krainburg in's Auge, so sieht man, daß dessen aus dem Grintouzgebiete stammende Alpenwässer in dessen tief eingerissenem Gerinne auf einer an 10 Kilometer langen Strecke mit dem Schotter und Conglomerate des Schuttkegels in fortwährender unmittelbarer Berührung stehen. Es ist nicht anders möglich, als daß von dem Kanterwasser in die nackten Wände des Gerinnes, namentlich in den Schotter und Sand, große Quantitäten versickern. Dieß wird vorzüglich dann der Fall sein müssen, wenn sowohl die Save als die Kanter zur Zeit der Hochwässer steigen, sich stauen und die sonst trockenen, höheren Stellen des Schotters erreichen. Die in den Schotter des Schuttkegels gelangenden Wässer werden, dem Gesetze der Schwerkraft folgend, nach Ueberwindung der Capillarkräfte bis an den Boden des Schuttkegels hinabfallen, dann aber parallel der Längsaxe des Schuttkegels und parallel dem Gefälle des unterirdischen Terrains sich thalabwärts bewegen. So werden sie nach und nach den Schotter so hoch erfüllen, daß das Grundwasser des Schotters, je nach der Configuration der betreffenden Gegend,

(Personal-Nachrichten.) Der beim Ministerium des Inneren in Verwendung stehende Bezirkscommissär Herr Gustav Del Cott wurde zum Ministerial-Vicereferent ernannt und der Bezirkscommissär Herr Oscar N. v. Kallenegger zur Dienstleistung in dieses Ministerium einberufen. — Herr Bezirksrichter Ludwig Perko in Seisenberg wurde nach St. Marein in Steiermark versetzt. — Herr Hertle, bisher General-Inspector der Trifurter Kohlenwerke, hat auf diese Stelle resignirt und ist als General-Director in Dienste der Oberbayerischen Kohlegewerkschaft getreten. — Herr Franz Saurau, Bezirks- und Wundarzt in Radmannsdorf, feierte am 17. d. M. sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

(Die officiöse Begeisterung) für die deutsche Sprache und für die Unterdrückung des nationalen Fanatismus hält noch immer an. So wie jüngst der bekannte Erlaß des ungarischen Unterrichtsministers betreffs des Studiums der deutschen Sprache, so wird allerneuestens von der „Laib. Ztg.“ eine Rede gepriesen, welche der „junge Tisza“ anlässlich der Behergesetzdebatte im ungarischen Abgeordnetenhaus gehalten hat. Augenblicklich findet demnach das Amtsblatt, daß es nicht leicht etwas Dümmeres gibt, als die Phrase von der „nationalen Cultur“, und daß diese nichts weiter sei als eine Schmeichelei an die große Masse; abermals wird auch die hohe Bedeutung der deutschen Sprache verkündet und mit Emphase betont, ein wie schlechter Patriot Derjenige ist, der den „nationalen Größenwahn“ nährt. Wenn man diese und ähnliche Auslassungen liest, die seit einigen Wochen in der „Laib. Ztg.“ und anderen officiellen und officiösen Blättern Mode geworden sind, kann man sich von einem solchen Treiben nur angewidert fühlen. Ist es nicht geradezu Heuchelei, wenn hier plötzlich eine „nationale Cultur“ als Unsinn, die Förderung „nationalen Größenwahns“ als unpatriotisch erklärt wird, während die besten Freunde der Regierung im Lande für nichts lebhafter schwärmen als für „nationale Cultur“ und nichts eifriger cultiviren als den „nationalen Größenwahn“. Welche Rolle spielen nicht die sogenannte „nationale Cultur“ und der „nationale Größenwahn“ in der slovenischen Presse, in den Vereinen, in den Vertretungskörpern, wie beherrschen beide das ganze politische, das öffentliche Leben in „Slovenien“ überhaupt;

denklichen Zeiten an ihrer Schroffheit gewiß eine nur unbedeutende Einbuße erlitten haben. Die hohen Wände der Flußrinnen sind es, die bei der Füllung des oberkrainischen Schuttkegels eine nicht unwesentliche Rolle spielten. Fast man speciell den außer-alpinen Verlauf des Kanterflusses von Höflein bis Krainburg in's Auge, so sieht man, daß dessen aus dem Grintouzgebiete stammende Alpenwässer in dessen tief eingerissenem Gerinne auf einer an 10 Kilometer langen Strecke mit dem Schotter und Conglomerate des Schuttkegels in fortwährender unmittelbarer Berührung stehen. Es ist nicht anders möglich, als daß von dem Kanterwasser in die nackten Wände des Gerinnes, namentlich in den Schotter und Sand, große Quantitäten versickern. Dieß wird vorzüglich dann der Fall sein müssen, wenn sowohl die Save als die Kanter zur Zeit der Hochwässer steigen, sich stauen und die sonst trockenen, höheren Stellen des Schotters erreichen. Die in den Schotter des Schuttkegels gelangenden Wässer werden, dem Gesetze der Schwerkraft folgend, nach Ueberwindung der Capillarkräfte bis an den Boden des Schuttkegels hinabfallen, dann aber parallel der Längsaxe des Schuttkegels und parallel dem Gefälle des unterirdischen Terrains sich thalabwärts bewegen. So werden sie nach und nach den Schotter so hoch erfüllen, daß das Grundwasser des Schotters, je nach der Configuration der betreffenden Gegend,

wie prächtig hätte da die „Laib. Ztg.“ Gelegenheit gehabt, den Unfinn und den Mangel an Patriotismus, die darin gelegen sind, darzuthun und zu bekämpfen; das ist aber nicht geschehen, umgekehrt, vielmehr hat das amtliche Blatt oft genug schon die Früchte der slovenischen nationalen Cultur und die Resultate des slovenischen Größenwahnes mit der übrigen slovenischen Presse im verständnißinnigen Verein begrüßt und belobt. Vielleicht will es aber in der Zukunft seine Haltung gründlich ändern und seine neuesten gepredigten Theorien zur Wahrheit machen? Nun, wir wollen es bei nächstem Anlasse daran erinnern und es einladen, dem Unfinn von der „nationalen Cultur“ und dem unpatriotischen „nationalen Größenwahn“, wo er sich in „Slovenien“ zeigt, energisch entgegenzutreten.

— (Gemälde-Ausstellung.) Bedauerlicherweise ist ein Theil der Bilder, statt, wie angekündigt, am Anfange, erst gegen den Schluß der Woche hier eingetroffen. An der Aufstellung derselben im Redoutensaale wird fleißig gearbeitet und möglicherweise kann die Eröffnung der Ausstellung doch noch morgen erfolgen. Im äußersten Falle findet sie Montag oder Dienstag statt.

— (Die Monatsversammlung des Musealvereines) findet am 29. Jänner, um 5 Uhr Abends, im Lesezimmer des Rudolfinums statt. In derselben wird Musealcustos Deschmann berichten: Ueber die Correspondenz zwischen Baron Sigmund Jois und Baron Josef Erberg, dann über vorrömische, in Krain gefundene Schwerter.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) kann sich berühen, daß seine Jahreshauptversammlungen immer Zeugniß geben von einem lebhaften Antheil, den seine Angehörigen am Vereinsleben nehmen, wie dieß bei keinem anderen Vereine unserer Stadt der Fall ist. Trozdem daß bei dem Mitgliederstande (von 300) nur ein Viertel (nicht, wie wir leztthin irrthümlich berichteten, ein Drittel) der Angehörigen zur Beschlußfähigkeit nothwendig ist, waren doch bei den lezten Hauptversammlungen heute vor 8 Tagen gegen 100 Vereinsangehörige, darunter sogar zwei auswärtige Mitglieder, die Herren Karl Mally und Dir. Kieger aus Neumarkt, erschienen. Der Turnrath legte nach Eröffnung der Versammlung seinen

20—10 Meter tief unter der äußeren Oberfläche des Schotter in Brunnen angetroffen werden kann oder in tieferen thalformigen Einriffen des Terrains sogar frei an den Tag tretend zum Ausfließen gelangt.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn der Schotter des Schuttkegels recht grob ist, in dessen Zwischenräumen sich das Grundwasser lebhaft bewegen kann, was namentlich am Ursprunge des Schuttkegels der Fall ist. Tiefer vom Ursprunge des Schuttkegels jedoch, bis wohin das verminderte Gefälle der diluvialen Alpenflüsse und die langwährende gegenseitige Abreibung der Gerölle nur kleinere Gerölle und Sand hinabzutragen gestatteten, wird in den geringeren Zwischenräumen des ferneren Schotter das Grundwasser in kleinerer Menge und mit geringerer Geschwindigkeit sich bewegen können. Diese Beweglichkeit und Geschwindigkeit des Grundwassers wird insbesondere dort sehr retardirt werden, wo dicke Conglomeratbänke, dem Schotter eingefügt, dessen Durchlässigkeit beeinträchtigen. So kommt es denn, daß der Kanterfluß, nachdem derselbe nun den Schuttkegel schon seit Jahrhunderten gefüllt erhält, selbst, wie z. B. die Leitha bei Wiener-Neustadt, nicht total verstopfen kann, weil eigentlich nur ein aliquoter Theil seines Wassers vollkommen ausreicht, den Verlust an Wasser zu ersetzen, welchen der Schuttkegel durch den Ausfluß an seiner Tiefquelle bei Stundenz und an zahlreichen Punkten längs der Linie der drainirenden Save erleidet.

Rechnenschaftsbericht vor, aus dem hervorgeht, daß der Verein sich dauernden Wachstums und verheißungsvoller Blüthe erfreut. — Der Mitgliederstand hat gegen Ende 1888 auf 301 Angehörige sich erhöht, das Baarvermögen hat sich auf 2009 fl. 29 kr., das Gesamtvermögen auf 2805 fl. 46 kr. vermehrt. Die Einnahmen betragen 1365 fl. 10 kr., die Ausgaben (worunter auch die Kosten des Gründungsfestes mit 473 fl.) 1255 fl. 89 kr., so daß noch ein Ueberschuß von 109 fl. 21 kr. verblieben ist. Die Hauptversammlung zeichnete auch den unermülichen Säckelwart Herrn A. Cantoni für seine Wirksamkeit durch eine besondere Ehrung aus. Der Turnbetrieb hat sich ebenfalls erfreulich gesteigert und turnten die junge Riege an 95 Abenden mit 2188 Besuchern (22 den Abend), die alte Herrenriege an 107 Abenden mit 1386 Besuchern (durchschnittlich also 13 auf den Abend), gewiß ein schöner Erfolg. Der Bericht des Kneip- und Sangeswartes zeigte, wie viel der Verein seinen Angehörigen und Freunden an geselligen Unterhaltungen gewährt. Derselbe hat außer dem Gründungsfeite, das noch in Aller Erinnerung, im Laufe des verfloffenen Jahres 5 Familien-Abende und ein Gartenfest veranstaltet. Die Sängerrunde, deren Wirksamkeit rühmend erwähnt wurde, zählt 44 Mitglieder. Nach Genehmigung des Berichtes und Voranschlages für das laufende Jahr 1889 wurde auf Antrag des Prof. Dr. Grady dem abtretenden Turnrath der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Aus der unmittelbar darauf folgenden Wahl in den Turnrath gingen folgende Herren hervor: Arthur Mahr (Sprechwart), Dr. Binder (Sprechwart-Stellvertreter), Djimski (Schriftwart), Dr. Valentichagg (Schriftwart-Stellvertreter), Guthart (Turnwart), Damasko (Turnwart-Stellvertreter), Cantoni (Säckelwart), Uhl (Säckelwart-Stellvertreter), Ranth (Kneipwart), Sommig (Kneipwart) und Stransky (Zeugwart). Als Rechnungsprüfer für 1889 erscheinen gewählt Herr W. Ranthartinger und Herr H. Gfrerer. — Unter den verschiedenen Anträgen, die zur Erörterung gelangten, verdient besondere Erwähnung der des Dr. Hauffen, welcher in einer Entschließung gipfelt, worin der Verein das lebhafteste Bedauern darüber ausspricht, daß der Ausschuß der deutschen Turnerschaft, beziehungsweise deren Geschäftsleiter Dr. Götz, in nicht zu rechtfertigender Weise den I. Wiener Turnverein und die ihm gleichgesinnten Vereine des niederösterreichischen Turngaues ausgeschlossen hat. Der Antrag, trefflich begründet mit dem Hinweise auf die durch ähnliches Vorgehen in der Hauptleitung herbeigeführte Spaltung des Deutschen Schulvereines, rief eine anregende Besprechung hervor, nach deren Beendigung derselbe mit erdrückender Mehrheit angenommen wurde. Diesem Beschlusse entsprechend werden die Vertreter des Vereines am südösterreichischen Gau- turntage in Graz in diesem Sinne ihre Anträge zu stellen haben. Gegen Mitternacht schloß die Hauptversammlung. Hoffentlich wird der Verein wie im Vorjahre so auch im neuen Vereinsjahre sich des besten Gedeihens erfreuen. Wir wünschen ihm dazu den ungeschwächten Antheil der deutschen Bürgerschaft! Gut Heil!

— (Faschingschronik.) Am 21. d. M. fand beim Landespräsidenten Baron Winkler ein großer Ball statt, dem die Spitzen der verschiedenen Behörden und Corporationen und eine große Anzahl von Gästen aus allen Gesellschaftskreisen der Stadt beiwohnten. — Heute Abends eröffnet der Casino-Verein die Reihe der für den dießjährigen Fasching projectirten Bälle. — Der Ball des rothen und weißen Kreuzes wird am 6. Februar in den Casino-Sälen abgehalten werden. — In denselben Localitäten wird auch

der Handlungsball stattfinden, doch ist der Tag hiefür noch nicht definitiv festgestellt.

— (Eisfest.) Nach dem so überaus gelungenen Versuche des Vorjahres beabsichtigt der Eislaufverein auch heuer auf dem Eisplaz ein sportliches Fest zu veranstalten. Als der Tag hiefür wurde der 10. Februar, ein Sonntag, in Aussicht genommen. Das Programm soll dießmal noch reicher und mannigfaltiger gestaltet werden, als es im Vorjahre der Fall war.

— (Die Mineralkohlen-Production in Krain in den Jahren 1876—1885.) In den genannten Jahren producirte Krain 12,188,987 Meterztr. Mineralkohle, wovon lediglich auf die Jahre 1877 und 1878 1997 Meterztr. Steinkohle entfielen, die übrige Menge aber ausschließlich Braunkohle repräsentirt. Die stärkste Production bot das Jahr 1877 mit 1,511,235 Meterztr., die schwächste das Jahr 1879 mit 1,083,236 Meterztr. Die gesammte österreichische Kohlenproduction in diesem Zeitraume betrug 1,467,941,442 Meterztr., wovon im Durchschnitt der Jahre auf Krain ein Antheil von 0.82% von der gesammten Mineralkohlenproduction und von 1.42% von der Braunkohlenproduction entfällt; den schwächsten Antheil hat Dalmatien mit 0.14%, den stärksten Böhmen mit 64.10%, wozu noch Schlesien mit 12.19% und Steiermark mit 11.31% folgen. Was den Werth der Kohlenproduction anbelangt, beläuft sich derselbe für Krain in den fraglichen zehn Jahren auf 3,621,670 fl. gegen 362,036.545 fl. für ganz Oesterreich. Vom Werthe entfallen im Durchschnitt der Jahre auf Krain bei der Mineralkohlenproduction überhaupt 0.99%, bei der Braunkohlenproduction allein 2.26%; es stellen sich demnach die Prozente beim Werthe höher als bei der Produktionsmenge. Die Grubenpreise betragen im Durchschnitt in Krain bei der Braunkohle 29.71 Kreuzer, bei der in Krain nur in der angegebenen geringen Menge producirten Steinkohle 43.16 Kreuzer; den höchsten Preis hatte das Jahr 1885 mit 32.16, den mindesten das Jahr 1878 mit 26.50 kr. Der Durchschnittsgrubenpreis für Braunkohle in Oesterreich überhaupt betrug 18.30 Kreuzer. Die Anzahl der Arbeiter beim Braunkohlenbergbau betrug zwischen 816 (1877) und 575 (1884), in ganz Oesterreich zwischen 31,540 (1885) und 26,289 (1877). Als Leistung eines Arbeiters per Jahr ergaben sich in Krain 2230 Meterztr. (1885) im Maximum und 1571 Meterztr. (1878) im Minimum, für ganz Oesterreich 3333 Meterztr. (1885) und 2639 (1876).

— (Eine Los-Affaire), die einige Tage viel von sich sprechen machte, ist im Vergleichsweg beigelegt worden. Der ursprüngliche Eigentümer des Theißlozes, auf welches bei der lezten Ziehung der Haupttreffer fiel, Herr Rastron, ein ehemaliger Kaufmann aus Stein, der früher auch durch einige Jahre in Laibach als Handelscommiss bedienstet war, und Herr Flerin aus Stein, bei dem Ersterer das Los verpfändet hatte, das dieser wieder bei der krainischen Sparcasse weiter verpfändete und im lezten Momente vor Verfall einlöste, haben sich nämlich geeinigt, statt einen voraussichtlich langwierigen und kostspieligen Proceß zu führen, den Gewinn von 100,000 fl. zu theilen.

— († Karl Gottfried Bucher.) Am 18. d. M. wurde hier Herr Karl Gottfried Bucher, ehemaliger Werkleiter der Glockengießerei und Metallwaarenfabrik des Herrn Albert Samassa, zu Grabe getragen. Einer alten kärntnerischen Glockengießfamilie entstammend, wurde derselbe im Jahre 1813 in Klagenfurt geboren, wo er auch von seinem Vater zuerst in die Glockengießerkunst eingeführt wurde. Schon im Alter von 21 Jahren kam er zu dem Vater des jetzigen Chefs der Firma, dem verstorbenen Herrn Anton Samassa, arbeitete 2 Jahre bei ihm und zog dann von hier aus in die Fremde,

Eingesendet.

Die Theaterfaison 1888/89 wurde in Cilli am 17. d. M. geschlossen. Die Gesellschaft **Dorn** verschaffte unserem Publikum durch gelungene und klappende Aufführungen von Opern aus dem Gebiete des Schan- und Lustspiele, der Operette und Gesangsposse viele recht vergnügte Abende. Zu bedauern ist, daß die geringe Anzahl von Theaterfreunden nicht ausreicht, die weitere Existenz der eifrigen Bühnenmitglieder in Cilli zu sichern. Der Abbruch der Saison war ein brillanter. Frau Directrice **Dorn** erfuhr gelegentlich ihrer Benefice-Vorstellung wohlverdienter Anerkennung ihrer hervorragenden künstlerischen Bühnenleistungen durch Empfangnahme eines mit 10 Goldmedaillen decorirten Blumenstraußes und eines goldenen werthvollen Armbandes. Wir wünschen der eifrigen Direction **Dorn** und ihren strebsamen Bühnen-Mitgliedern, daß Beide durch zahlreichen Theaterbesuch und unter lauten Beifallsbezeugungen während der Faschings- und Fastenzeit in Laibach ein angenehmes Heim finden mögen! (2828)

Cilli, 20. Jänner 1889.

Mehrere Theaterfreunde.

Das Urtheil eines berühmten Mannes.

Wir entnehmen einer deutschen medicinischen Fachschrift folgenden Auszug, welcher gewiß auch unsere Leser interessieren wird. Der bekannte Londoner Arzt Dr. W. E. Robson schreibt an den Redacteur des betreffenden Blattes wie folgt: „Es gewährt mir ein großes Vergnügen, Ihnen meine Ansicht über Warner's Safe Cure mitzutheilen, welches ich als ein höchst werthvolles und zuverlässiges Heilmittel gegen Leber-, Nieren-, und die Bright'sche Krankheit betrachte. Die Ärzte in meinem Lande sind zurückhaltend in der Aufnahme von Specialheilmitteln; indessen haben Warner's Safe Cure sich schon bei vielen unserer ersten Doctoren eingeführt.“ (2492)

Als ich zum ersten Male von Warner's Safe Cure hörte, war ich wie viele andere Ärzte von Vorurtheilen eingenommen. Jedoch hat bald darauf ein überwältigend hohes Zeugniß jene Meinung besiegt und ich machte damit einen sachgemäßen Versuch in einem Falle von acuter Bright'scher Krankheit, und zwar mit dem befriedigendsten Erfolge. Ohne allen Zweifel hat Warner's Safe Cure eine mildere und heilende Wirkung auf die inneren Membranen der Harnröhren und dieser Organe im Allgemeinen. Es scheint die Nieren so zu kräftigen, daß es den Verlust von Eiweiß bei Nierenleiden verhindert, während bei Gicht und Rheumatismus es schnell und in außerordentlicher Weise die Harn- und mildigen Säuren vom Blute austreibt. Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. Depots in Laibach: **W. v. Turkocin, Gabriel Piccoli.** Haupt-Depot: **S. S. Warner & Co.,** Preßburg.

Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,

echt nur mit nebenstehender Schutzmarke versehen, ist zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer grossen Schachtel 70 kr. — Postversendung täglich durch das Haupt-Depot: Kreis-Apotheke **Korneuburg** des Franz Johann **Kwizda, k. österr. u. königl. rumänischen Hof-Lieferanten für Veterinär-Präparate.** (2799)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichem, Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartheitigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speifen und Getränken, Bitterkeit, Milz-, Leber- und Nierenleiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanz. 40 Kr., Doppelpf. 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremier** (Währen).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke, kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (65) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gudel in Kremsier gedruckt ist.

Musik! Musik! Musik!

Liefere:

Schul-Violen zu 2, 3, 4 u. 5 fl.
Concert-Violen zu 10, 15 fl.
und 25 fl.

Gitarren zu 3, 4, 5, 7 bis 12 fl.
Zithern zu 7, 10, 18, 24 u. 35 fl.

Ferner auch alle Arten

Blas- und Schlag-Instrumente,
sowie alle nur existirenden Musikinstrumente, Bestandtheile und Saiten. — Reparaturen schnell, gut und billig
Der Erzeuger (2807)

Ch. Blas in Schönbach bei Eger, Böhmen.

Eingiges Wiener Special-Geschäft v. Faschings-Artikeln und Kunst-Feuerwerk!

Eine Million Cotillon-Orden



in den beliebtesten Pracht-Sortiments, jedes mit Brillant-Crèpe und komischen Caricaturen u. fort. Ein Sortiment 50 Stück:

Nr. 0 I II III IV V

fl. 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4.

VI VII X XII

extrafein fl. 5, 6 1/2, 10, 15,

50 Stück Orden geprägt 40, 50,

75 kr., 1 fl.

ein Sortiment von 10 Stück komischen

Kopfschneidungen:

Nr. 0 I II III IV V

50 75 1.— 1.50 2.— 2.50

Cotillon-Bouquets mit Mandetten per 100 St. fl. 7, 10, 13. Charakter- und Caricaturen-Masken per Sortiment von 10 St. fl. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—, 1 Tanzbuch 20 kr., 80 kr. Versandt gegen Cassa oder Nachnahme. Ueber Damen-Orden, Tanz-Ordnungen, Cotillon-Orden und komische Cotillon-Louren (ohne Tanzmeister zu arrangieren), Bouquets, Atlasmasken, Comités-Abzeichen, Tombola, Tombola-Gegenstände, Masken, komische Instrumente, Decorationswappen, Wälder, Lampions, Costüm-Wägen, Thierkörbe u.

60 Seiten starke illustr. Cataloge gratis und franco. Vereinen, Corporationen u. Wiederverkäufern Rabatt. Nur bei **WITTE, Wien, VI.,** Magdalenenstraße 16/5.

Telegramm-Adresse: **Eduard Witte, Wien.** (2823)



Es gibt kein praktisch überraschenderes Festgeschenk als die Neueste Butter-Maschine „Expres“



Patent: **B. Balsam**, allein, Selbstherzeuger, Wien, II., Schiffamtsgasse 14.

Nach Auslage bedeutender Fachkennner, wie Prof. **Sischmann** und **Dr. Jordan**, ist meine Buttermaschine (fl. l. Privileg, „Expres“) die einzig wirklich empfehlenswerthe, die in höchstens 4-5 Min., selbst von einem Kinde gebanndelt, aus süßer Milch, Obers oder Rahm feinste **Teebutter** erzeugt. Die Maschine ist auf's Elegante aus dauerhaftem Metall gefertigt, leicht zu reinigen und zu handhaben und ist sie auf mehreren Ausstellungen mit silbernen und goldenen Medaillen ausgezeichnet worden.

Dieselbe ist vorräthig in folgenden

Nr. I	5 Liter Rauminhalt	fl. 8.—
Nr. II	10 „	fl. 11.50
Nr. III	20 „	fl. 18.—
Nr. IV	30 „	fl. 26.—
Nr. V	50 „	fl. 45.—

sämmtlich incl. Thermometer.

Anderer Größen werden nur auf Verlangen angefertigt. Versandt gegen Cassa oder gegen Postnachnahme. Bitte um genaue Beachtung der Karte, da sonst keine Garantie übernommen wird. Aufträge sind zu richten an

B. Balsam,

Patent-Inhaber u. Selbstherzeuger der fl. l. auschl. priv. „Expres“-Buttermaschine in Wien, II., Schiffamtsgasse 14 L. Preis-Courant gratis und franco. (2827)

18jähriges Renommée!

Flasche und sichere Hilfe bei

Lungenleiden,

Bleichsucht, Blutarmuth

bei **Tuberculose** (Schwindsucht) in den ersten Stadien, bei acuten und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner bei **Scrophulose, Rheuchitis, Schwäche** und in der **Reconvalescenz** bringt nur der vom

Apotheker **Jul. Herbabny** in Wien bereite unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden!

Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit, fördert in Folge seines Eisengehaltes die Blutbildung, durch seinen Phosphor- und Kalkgehalt bei Kindern den Aufbau der Knochen, bei Lungenkranken löst es den Schleim, lockert den Husten, behebt den Hustenreiz, die schwächenden Schweisse, die Mattigkeit, erhöht die gesammte Lebendigkeit unter allgemeiner Kostzunahme und leitet durch seinen Kalkgehalt in den ersten Stadien der Tuberculose bei angemessener Nahrung und Pflege die Verkalkung, das ist Heilung der Tuberkeln ein.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht. Jeder Flasche liegt eine belehrende Broschüre von Dr. Schweizer bei.

Warnung!



Ich warne vor den zahlreichen unter gleichem oder ähnlichem Namen vorkommenden Nachahmungen meines Kalk-Eisen-Syrups, weil dieselben von ganz verschiedener Zusammensetzung sind. Keineswegs die guten Wirkungen meines während seines 18jährigen Bestandes von zahlreichen Ärzten mit den glänzendsten Erfolgen erprobten Original-Präparates besitzen und nur die Ausbeutung meiner Erfindung und des guten Renommée's derselben bezwecken. Wer also meinen erprobten und allein wirksamen Kalk-Eisen-Syrup gebrauchen will, der versäume die kostbare Zeit nicht durch zwecklose Versuche mit Nachahmungen, sondern verlange stets ausdrücklich: „Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny“, und achte strenge darauf, daß die obige beschriftete protokollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, sowie dieser die Broschüre von Dr. Schweizer beiliege, und lasse sich weder durch billigeren Preis noch sonst einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **Jul. Herbabny**,
Neubau, Kaiserstraße Nr. 73 und 75.

Depots ferner bei den Herren Apothekern; für Laibach: **J. Swoboda**, **Gab. Piccoli**, **Wald v. Turkocin**, **W. Manr. G. Virschig**; ferner Depots in Cilli: **J. Kupferschmid**, **Baumbach's Erben**; **Fiume**: **J. Gmeiner**, **G. Prodam**, **W. Witzan**; **Droa**: **Friesach**: **A. Ruppert**; **Gmünd**: **G. Wallner**; **Klagenfurt**: **W. Eburnwald**, **B. Birnbacher**, **J. Kometter**, **Egger**; **Mudolfswerth**: **D. Rizzoli**; **St. Veit**: **A. Reichel**; **Lager**: **J. Siegl**; **Friesl**: **G. Zanetti**, **A. Suttina**, **Larvis**; **J. Serravallo**, **E. v. Leutenauer**, **B. Arcandini**, **M. Ravatini**; **Willaoh**: **F. Scholz**, **Dr. G. Lump**; **Fischern**: **J. Blatz**; **Wölfermarkt**: **Dr. J. Tobn.** (2829)

Horch, horch, Welt, horch, horch!

Nähmaschine fl. 1.95.

Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den dicksten Stoff, wie den feinsten Chiffon, functionirt gut, ist reizend ausgestattet, goldbronziert, zielt jeden Salon.

Unverzeihlich, wo im Hause diese Maschine fehlt. Wer hätte je geglaubt, daß um fl. 1.95 eine Nähmaschine herzustellen ist. Solossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher Jeder sofort, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Welttheilen, da Speifen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme. Depositeure in allen Städten erwünscht. — Versandtstelle **L. Müller, Wien**, Währing, Schulgasse Nr. 10. (2820)

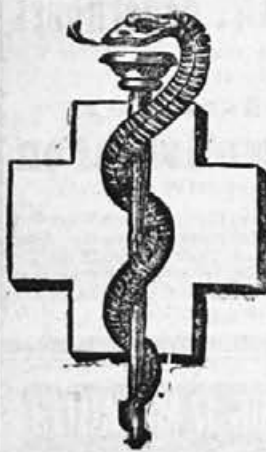
10 Gulden
täglicher Nebenverdienst
ohne Capital und Risiko
durch Verkauf von Loosen
auf Raten im Sinne des
G. A. XXXI v. J. 1888.
Anträge an die Haupt-
städtische Wechselstu-
ben-Gesellschaft 2924
Adler & Cie., Budapest.

Asthma beste ich gründ-
lich, Linderung
auch bei hohem
Alter des Pa-
tienten. Beschreibung des Leidens u.
Angabe, ob Kübe kalt, an P. Weld-
haas, Dresden, Keisigerstraße 42,
I., gegenüber dem Kgl. Polizei-
bureau. 2755

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]

heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.



Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichte Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Atteste weltbekannter Professoren und Doctoren, hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Sebermann auf Verlangen zur unentgeltlichen Uebersendung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationstherapie mittelst Rectal-Injector. — Beispielweise berichtet im Wesentlichen Prof. Dr. Bergson und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Fieber, Rasselgeräusche, Blutspüßen nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Volle Heilung erst in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumes: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Staj: „Fieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M'Laughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichtet auch die Patienten. (Die Cur selbst ist nicht belästigend, nicht fützend und garantiert ohne Folge-Äbel.) — Den k. k. auschl. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Gaszerzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Krumau, 3. März 1888.
Herr Collega! Ich erziele in der That bei einem sehr despoten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
Hochachtung Med. Dr. Julius Fauts.

Kesckemet, 11. September 1888.
Geehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vorzüglichen Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand aucter seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
In Dankbarkeit Julia Szabo.

Badener flüssiger Schwefel-Extract,

bereitet nach Vorschrift des Herrn Dr. Josef Hoffmann, Curarztes in Baden, aus Schwefelquellen Badens. Zu künstlichen Schwefelbädern und äußerlich zu Einreibungen gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden und verschiedene Hautkrankheiten. Preis einer Flasche 1 fl.

Badener flüssige Schwefel-Naphthol-Seife,

gegen Hautkrankheiten über ärztliche Verordnung. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Kr.

Haupt-Dépôt nur in der Apotheke „zur Weiburg“ des Em. Rotter, Baden, Weiburgstrasse 2.

Zu haben in allen größeren Apotheken. (2818)

Bittner's Hasbacher antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus). — Nach Vorschrift des Arztes bereitet.

Nur allein edit aus der Apotheke des **JULIUS BITTNER** in Glognitz in Nieder-Oesterreich bei Wien.

Dieser Thee bewährt sich seit vielen Jahren als das ausgezeichnete Blutreinigungsmittel, welches außerordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach allen Theilen hin durchflucht und die krankhaften Bestandtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger Form (durch die Harnwerkzeuge) entfernt.

Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten, Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der Haut. Ferner wird der Thee als verlässlich wirkendes Mittel gegen: Gicht, Gelenks- und Muskelrheumatismus, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Ischias und Rückenmarkschmerzen, Verrenkungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschoppungen im Unterleibe, bei Blutcongestionen, Genictheit zum Schlagflusse, bei Krankheiten der Leber, Milz und Niere, bei Gelbsucht, Wassersucht, Fluß- und Goldader-Beschwerden angewendet.

Beim Ankaufe dieses ausgezeichneten Blutreinigungsthee's sichere man sich gegen Nachahmungen und erreicht dies am besten durch directen Bezug unter verzeichnete Firma.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung 80 Kr. (2686)

Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depot: **Julius Bittner's Apotheke** in Glognitz, Nieder-Oesterreich.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,
„zum goldenen Reichsapfel“.

Blutreinigungs-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung fl. 1.10.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:

Schlierbach, am 17. Februar 1888.
Euer Wohlgeboren! Ergebenst gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen. Hochachtungsvoll
Ig. Neureiter, practischer Arzt.

Hrasche bei Flödnig, am 12. Sept. 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen; und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verkühlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, sowie sie auch anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knisic.

Wiener-Neustadt, am 9. December 1887.
Euer Hochwohlgeboren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasser-sucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blut-reinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt. Hochachtungsvoll
Josefa Weinzettl.

Mitternizersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr. am 10. Jänner 1886.
Euer Wohlgeboren! Willen Sie mir ge-

fülligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszu-drücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dank-sagung ermächtige ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Theresia Kastner.

Gottschdorf bei Koblach, Oesterr.-Schlesien, am 8. October 1886.
Euer Wohlgeboren! Ersuche freundlichst mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu ver-danken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch die 6 Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeboren hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung
Anna Zwickl.

Röhrbach, 28. Februar 1886.
Euer Wohlgeb.! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg bis-voen wahrgenommen; wir litten beide an hefti-gem Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, so dass wir schon nahe der Verzweiflung waren, obschon wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.
Achtungsvoll
Anton List.

Lebens-Essenz (Prager Crop-sen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Fläschchen 22 Kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Fläschchen 12 Kr., 12 Fläschchen fl. 1.20.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, erkannt als das sicherste Mittel gegen Frost-leiden aller Art, sowie auch gegen sehr ver-altete Wunden etc. 1 Tiegel 40 Kr., mit Frank-zusendung 65 Kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Haus-mittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Säu-brennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Augen-Essenz von Romershausen 1 Flasche 2 fl. 50 Kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 Kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in Oesterreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Lalbach** bei den Herren Apothekern **Piccolli** und **J. Swoboda**.

Eingesendet.

Magenkatarrh und damit verbundene Neben- und Folge-leiden werden nach langjährig bewährter Methode schnell und gründlich beseitigt. Atteste von glücklich geheilten — selbst zehn- und zwanzigjährigen, jeder anderen Cur widerstandenen Leiden — in großer Zahl. Man überwinde jegliches Misstrauen und verlange die Schrift „Magen-Darmkatarrh“ gegen Ein-sendung von 10 Kr. von **J. S. Popp's Poliklinik in Heide** (Holstein). (2597)

Brustleiden

Jeder Art, auch schwerste Fälle, können durch meine am eig. Rezept erprobte Cur radikal geheilt werden. Das beweisen meine sich täglich mehrenden glänzenden, beständig geprüften Erfolge. Beschreibung bei Leiden und Angabe, ob küsse kalt, an **P. Woldhaas, Dresden, Reif-an-gerstraße 42, 1.** 2754

Verleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in Laibach. (W. Anfr. erw. m. d. Btg.)